

Bild dir eine Meinung

Modernes Medium ohne Pixel

Die Ausstellung in der Galerie grounded nennt sich schlicht „Bilder“. Dies erscheint zunächst einfallslos, bei näherem Hinsehen erkennt man aber programmatische Absichten. Die Floskel der Bilderflut, welche aus den Medien über uns schwappt, kann man kaum noch hören. Dennoch ist es Tatsache, dass aus dieser gleichermaßen unendlich erscheinenden wie auch sorgfältig ideologisch gefilterten Fülle der Medienbilder einige wenige sich im kollektiven Gedächtnis festbrennen.

A. E. Freier ist nicht der erste und einzige Künstler, der sich dieser Klischees bedient. Doch er hat eine eigene Sprache entwickelt. Diese scheint einfach zu sein. Mit simpler Plakatsfarbe tupft er die Vorlagen vergrößert und vergrößert auf Papier. Meist ist es nur der schwarze Farbtropfen, in den er den Pinsel taucht, selten kommen andere Töne hinzu. Manchmal muss man etwas genauer hinsehen, um zu erkennen, was da dargestellt ist – so beim Papst, der sich die



Kap-
pe auf
dem Kopf
zurecht rückt.

Freier ästhetisiert die Zeitungs-
fotos. GSG 9, das zerstörte Dresden,
Stalingrad, Bagdad. Es sind vorwiegend
Themen des Krieges und Terrors, die er
wählt. Durch die vereinfachende poin-
tillistische Malweise wirken sie aber
schön. Das kann man als Verharmlosung
des Schreckens deuten. Ein vermutlich
beabsichtigter Nebeneffekt ist aller-
dings, dass man sich der Inhalte in die-
ser Verhübschung bewusster wird als
beim Anblick der alltäglichen „norma-
len“ Zeitungs- und TV-Bilder.

Ein Bild passt dann jedoch nicht in das
Schema, den Betrachter ohne vorgege-
bene Aussage allein zu lassen. „Stellver-
treter“ nennt es sich. Dabei muss man
an Rolf Hochhuths unterdessen uraltes
Bühnenstück denken, in dem er die

Kun-
gelei

des Vatikans mit den
Nazis entblößte. Auf der Zeichnung ist
der Papst aber wie bei einer fiktiven
Pressekonferenz anlässlich eines Gipfel-
treffens mit einem jüdischen Rabbi und
einem islamischen Mullah zu sehen.
Drei Stellvertreter des einen Gottes, den
man für nichts persönlich verantwort-
lich machen kann, in trauter Runde.
Nun kann man A. E. Freier dafür kriti-
sieren, dass er einen Stilbruch begeht,
indem er die Linie der emotions- und
wertungsfernen Wiedergabe verlässt.
Vielleicht sollte er aber gerade in diese
Richtung weiterarbeiten, um nicht in
beliebige Serieneffekte zu verfallen.

JENS KASSNER

Galerie grounded: Bilder von A. E.
Freier, bis zum 20. November,